

Jahresbericht 2020



2020 – trotz Krise immer da

Sich am Bedarf und an den Notlagen unserer Besucher*innen zu orientieren, ist Kernauftrag und Identität der Bahnhoßmission. Im **Jahr 2020** veränderten sich diese in kürzester Zeit. Im Frühjahr konnten viele Hilfestellen ihr Angebot nicht aufrechterhalten und tagesstrukturierende Angebote wurden abgesagt. Mit der Schließung von öffentlichen Gebäuden und Einkaufszentren brachen für unsere wohnungslosen Gäste weitere Aufenthaltsmöglichkeiten weg und die eigene Hygiene wurde durch die Schließung der öffentlichen Toiletten zusätzlich erschwert. Selbst die Freiburger Bächle waren abgestellt.

Als Bahnhoßmission sind wir es **gewohnt auf Krisen zu reagieren**, Lösungen zu suchen und unkompliziert zu helfen. Und so gingen wir auch diese Herausforderung an: Wir entwickelten ein Hygienekonzept und boten Lebensmittel an. Dies war möglich, da viele Großhändler und Gastronomen, deren Lager durch die unerwartete Schließung voll waren, uns allerlei anboten: von Smoothies, Schokolade über Obst und Gemüse.

Eine besondere Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem Café Légère. Seit April 2020 bereiten sie ehrenamtlich ein- bis zweimal die Woche ein **kostenloses warmes Essen** für unsere Gäste. Ein Angebot, das sehr gut ankommt, aber nicht einfach zu organisieren war – denn: Menschenversammlungen waren zum Startzeitpunkt nicht zulässig. So waren wir froh, dass Sicherheitskräfte kurzfristig ihre ehrenamtliche Hilfe anboten und uns bis heute auf vielerlei Weise unterstützen.

Doch unsere Besucher*innen benötigen mehr als „satt“ zu werden – für viele ist die **Einsamkeit die größte Not**. Wir freuen uns daher sehr, seit Herbst zumindest wieder wenige Sitzplätze mit begrenzter Aufenthaltszeit zum Aufwärmen & Gespräch anbieten zu können.

Blicken wir auf das Jahr 2020 zurück, so erfüllt uns eine große **Dankbarkeit** und Hochachtung vor allen Helfer*innen. Viele haben unsere Arbeit mit Spenden unterstützt, durch Kurzarbeit gewonnene Zeit für andere eingesetzt oder mit kreativen Lösungen von Zuhause aus geholfen (Grüße geschrieben, Masken genäht). Und doch bleibt das Gefühl, dass einiges zu kurz gekommen ist und immer noch fehlt: Begegnung. Und so bemühen wir uns **täglich, für die Menschen da zu sein**, hören zu und machen Mut.

„Wo soll ich hin? Ich hab keine Wohnung, wo ich mich schützen kann! (...) Nichts hat mehr offen. Nicht mal die Hände kann ich mir waschen, um mich zu schützen.“

Mirjam, 43 Jahre (wohnungslos)



Das Jahr 2020 in Zahlen

Die einschneidenden Veränderungen durch die beginnende Pandemie im Frühjahr 2020, die sich über das gesamte Jahr erstreckten, wirkten sich deutlich auf die Art unserer Kontakte und Hilfeleistungen am Bahnhof aus.

Dank des großen **Einsatz der ehrenamtlichen Engagierten**, gelang es uns auch unter den herausfordernden Umständen der Pandemie jeden Tag vor Ort und ohne Termin erreichbar zu sein (Je nach Lage mit einem angepassten Notberatungs-, To-Go- oder Aufenthaltsangebot). So konnten insgesamt 24.145 Kontakte ermöglicht und Hilfe geleistet werden.

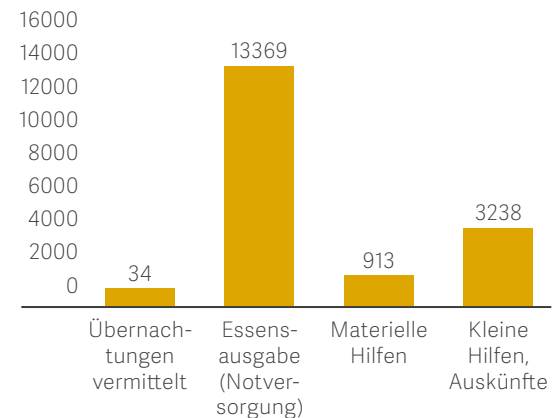
Hilfen zur Existenzsicherung und Grundversorgung

Besonders im Frühjahr 2020 zeigte sich ein enorm gestiegener Bedarf an Hilfen zur Grundversorgung. Wir begannen **Lebensmittelpenden** anzunehmen, zu sortieren und zu verteilen. Eine besondere Unterstützung erhielten wir vom Café Légère, das zweimal in der Woche **warme Mahlzeiten** für unsere Gäste zubereitete, die wir kostenlos ausgeben konnten. Insgesamt wurden 17.554 Hilfen zur Existenzsicherung und Grundversorgung geleistet.

Die geringere Mobilität durch die Einschränkungen der Pandemie und dass Wohnungskündigungen vorerst ausgesetzt wurden, zeigt sich in der in diesem Jahr geringen Zahl an vermittelten Übernachtungen.

„Ich bin es gewohnt alleine zu sein. Seit vielen Jahren wohne ich alleine. Das jetzt ist aber anders. Jetzt sind die Begegnungen an der Einkaufskasse und die kurzen Gespräche hier, die einzigen die ich habe.“

Wolfgang, 68 Jahre (suchtkrank)



Gespräche, Beratung und Kriseninterventionen

Die so wichtigen seelsorglichen Begegnungen und niederschweligen Beratungen wurden gerade im ersten Lockdown deutlich reduziert, um dem Auftrag, Kontakte gering zu halten, gerecht zu werden.

In **akuten Krisen** und bei dringendem Beratungsbedarf (viele Ämter waren nicht mehr persönlich erreichbar) waren wir natürlich weiterhin helfend zur Stelle. So konnten wir Heimreisen organisieren oder beim Ausfüllen von Formularen etc. unterstützen.

Neben den Beratungen und Interventionen sind oft auch die vielen **„kleinen“ Begegnungen** eine der wenigen Chancen zum Austausch für die Gäste der Bahnhofsmision. Sie sind oft eine der wenigen persönlichen Kontaktmomente zum Austausch am Tag oder gehören fest zur Tagesstruktur.

*„Diese Kontaktbeschränkungen sind nicht gerecht.
Ich habe keine Familie. Ihr seid meine Familie.“*

Igor, 65 Jahre

Hilfen im Reiseverkehr

Hilfen im Reiseverkehr wurden in diesem Jahr deutlich seltener angefragt. Lediglich in den Zeiten der Lockerungen gab es Anfragen, die wir sehr gerne entgegennahmen.

Spendenkonto

Die Arbeit der Bahnhofsmision lebt zum größten Teil von Spenden. Wir freuen uns über jede Hilfe!

Kontoinhaber: Ökumenische Bahnhofsmision Freiburg

IBAN: DE05 6805 0101 0012 6160 66 **BIC:** FRSPDE66XXX Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

 [@bahnhofsmisionfreiburg](https://www.facebook.com/bahnhofsmisionfreiburg)

 [/bahnhofsmision_freiburg](https://www.instagram.com/bahnhofsmision_freiburg)

 [bahnhofsmision-freiburg.de](https://www.bahnhofsmision-freiburg.de)

